

Über *Fusicoccum Kesslerianum* Rick

Von F. Petrak (Wien)

Fusicoccum Kesslerianum Rick wurde vom Autor in *Annal. Mycol.* VI. p. 106 (1908) auf folgende Weise beschrieben: „Stromate nigro, 2—3 mm lato, erumpente, coacervato, parasitico, in pustulis hemisphaericis matricis; pycnidiiis 2—4 mm latis, uni vel plurilocularibus, polystiche ligno immersis; sporulis ellipticis vel subirregularibus, hyalinis, continuis, 20—30 μ longis, 13 μ latis, sterigmatibus suffultis. — Habitat in ramis Compositae arborescentis intumescentiam producens et in formam candelabri contrahens. Rami infecti resinam abundantissime segregant. Nova Petropolis.

Rick hat diesen Pilz in seinem Exsikkat „Fungi austroamerici“ unter Nr. 170“ ausgegeben. Ein mir vorliegendes Exemplar dieser Originalkollektion enthält drei 4—7 cm lange Stengelstücke, die ihrer ganzen Länge nach und ringsum mit den Stromata des Pilzes besetzt sind. Das eine Stück zeigt fast nur ganz alte Fruchtkörper mit leeren Gehäusen. Die beiden anderen enthalten aber eine mehr oder weniger gut entwickelte Fruchtschicht. Obwohl ich viele Stromata untersucht und zahlreiche Schnitte angefertigt habe, ist es mir nicht gelungen, auch nur einen einzigen Fruchtkörper mit den vom Autor beschriebenen Sporen und Sporenträgern zu finden. Was ich gefunden habe, ist ein sphaerialer Schlauchpilz mit typisch eutypoidem oder eutypelloidem Stroma, dessen Gehäuse mir stets nur Aszi mit Sporen, aber niemals auf Trägern entstandene Konidien zeigten. Weil der Autor den schönen, sehr interessanten Pilz nur kurz, unvollständig und bezüglich der Fruchtschicht wahrscheinlich auch ganz unrichtig beschrieben hat, lasse ich hier zuerst eine ausführliche Beschreibung folgen:

Stromata wahrscheinlich grosse Strecken der Äste mehr oder weniger gleichmässig und ringsum überziehend, durch hypertrophische Verdickung der Rinde Anschwellungen verursachend, dicht oder ziemlich locker zerstreut, oft einzeln, nicht selten aber auch zu zwei oder mehreren gehäuft, dann oft etwas verwachsen aber nur selten zusammenfliessend, im Umriss rundlich oder breit elliptisch, euvaleoid oder fast eutypelloid, flach warzen- oder sehr breit abgestutzt kegelförmig vorspringend, 0.7—1.5 mm, seltener bis ca. 1.8 mm im Durchmesser. Das innere Rindenparenchym ist mehr oder weniger stark verschrumpft und gelblich oder hellbräunlich verfärbt. Zwischen und in den Rindenzellen sind die locker verzweigten, hyalinen,

sehr zartwandigen, undeutlich septierten Nährhyphen des Pilzes zu sehen. Jedes Stroma enthält meist 3—6, selten bis zu 10, unregelmässig kreisförmig angeordnete, unter der Rinde dem Holzkörper meist bis zur Hälfte eingesenkte, dicht gedrängt stehende, sich ungefähr 350—500 μ tief unter der Oberfläche entwickelnde Perithezien. Diese sind im Umriss mehr oder weniger rundlich, breit ellipsoidisch oder eiförmig, durch gegenseitigen Druck meist abgeplattet und oft sehr unregelmässig, 450—800, selten bis ca. 900 μ im Durchmesser. Am Scheitel gehen sie plötzlich in die oft etwas schiefen, 400—650 μ langen, unten 120—180 μ , oben 250—350 μ , selten bis ca. 600 μ dicken Mündungen über. Diese sind mehr oder weniger, oft vollständig miteinander verwachsen und werden oben von einem pseudoparenchymatischen, meist ziemlich scharf begrenzten Ringwulst umgeben, der sich ca. 150—250 μ hoch über die Oberfläche erhebt, 250—350 μ breit ist, sich gegen den äusseren Rand mehr oder weniger verzüngt und sich unten dort, wo er die Wand der Mündung erreicht, stark verzüngt und weiter abwärts rasch in das ganz anders beschaffene Mündungsgewebe übergeht. Er ist pseudoparenchymatisch, besteht aus durchscheinend schwarzbraunen, unregelmässig eckigen, ziemlich dickwandigen, 8—10 μ , seltener bis 15 μ grossen Zellen und wird oft von kleinen, ganz unregelmässigen oder fast rundlichen Hohlräumen unterbrochen. Die nach oben verbreiterten, daher mehr oder weniger keuligen Mündungen sind oben sehr breit abgeflacht oder abgestutzt und werden von einem sehr dicht periphysierten Kanal durchzogen, der oben oft in eine flache Vertiefung oder in eine fast lippenartige Doppelfalte mündet. Die Wand der Mündungen ist unten ca. 80—100 μ , oben bis 130 μ dick. Sie besteht aus einem faserig zelligen Gewebe von fast isodiametrischen, ca. 3.5—6 μ breiten, 8—14 μ langen, dickwandigen, dunkel honiggelben, sich aussen mehr oder weniger dunkler färbenden, in deutlichen, parallelen, unten oft etwas mäandrisch gekrümmten, weiter oben senkrecht aufsteigenden Reihen angeordneten Zellen. Peritheziummembran weichhäutig, ca. 35—45 μ , seltener, besonders am Grunde des Ostiolums bis ca. 50 μ dick, aus vielen Lagen von ca. 3—7 μ grossen, oft gestreckten, dann bis ca. 10 μ langen, aber nur 2—3.5 μ breiten, zusammengepressten, subhyalinen, aussen oft hell gelblich oder gelbbraunlich gefärbten, relativ dickwandigen Zellen bestehend, auf dickeren Schnitten konzentrisch faserig gebaut erscheinend. Aszi sehr zahlreich, zylindrisch, oben breit abgerundet oder fast abgestutzt, unten in einen kurzen, meist nicht über 20 μ langen, ziemlich dicken Stiel verzüngt, zart- und dünnwandig, 8-sporig, p. sp. 40—120 μ lang, 8—11 μ breit. Sporen einreihig hintereinander, seltener quer liegend, länglich ellipsoidisch oder eiförmig, beidendig breit abgerundet, kaum oder schwach verzüngt, gerade, selten etwas ungleichseitig, hyalin, einzellig, mit locker und ziemlich feinkörnigem

Plasma, oft auch mit zwei kleinen, mehr oder weniger vollständigen Öltröpfchen und deutlich sichtbarem, fast 0.5μ dickem Epispor, $13-17 \mu$, selten bis 20μ lang, $6-10 \mu$ breit. Metaphysen nicht besonders zahlreich, schon stark verschrumpft und verschleimt, zart fädig, ca. $2-3 \mu$ breit, spärliches, feinkörniges Plasma, selten auch kleine, punktförmige Öltröpfchen enthaltend.

Die von mir festgestellten Tatsachen beweisen, dass Rick's Ansicht über diesen Pilz unrichtig ist oder dass er etwas ganz anderes, vielleicht eine Nebenfruchtform des Schlauchpilzes als *Fusicoccum Kesslerianum* beschrieben hat. Nach der oben angeführten Beschreibung des Autors sollen die Stromata hervorbrechen, was auf den Schlauchpilz ganz gut stimmen würde. Nach Rick sollen aber die „Pykniden“ $2-4 \text{ mm}$ breit sein und einen oder mehrere Lokuli enthalten. Diese Angabe stimmt nicht und ist wahrscheinlich auch falsch. Pykniden von der angegebenen Grösse habe ich noch nie gefunden und zweifle auch daran, dass solche vorkommen. Gehäuse mit ca. 1 mm Durchmesser können bei Vertretern der Sphaeropsideen schon als sehr gross bezeichnet werden und kommen auch nur selten vor. Die Sporen sollen nach Rick fast doppelt so gross sein, was ebenfalls nicht stimmt. Sie sollen auf Trägern entstehen, die aber nicht näher beschrieben werden.

Ob Rick den Schlauchpilz oder eine Konidienform als *Fusicoccum Kesslerianum* beschrieben hat, kann auf Grund der oben mitgeteilten Tatsachen nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Da er das von ihm gesammelte, offenbar ziemlich zahlreiche Material in seinem Exsikkat verteilt hat, kann die Möglichkeit, dass sich darunter irgendwo eine der Beschreibung des Autors entsprechende Konidienform befinden könnte, nicht bestritten werden. Weil aber ein Teil des mir vorliegenden Materiales alt oder schlecht entwickelt ist, könnte man auch vermuten, dass Rick seine Beschreibung nach ähnlichen, schlecht entwickelten Stücken entworfen hat, bei denen die Aszi schon verschleimt und nicht mehr deutlich zu erkennen waren. Weil das von Rick selbst untersuchte, seiner Beschreibung zugrunde liegende Stück kaum vorhanden sein oder als solches in den von ihm verteilten Exemplaren seines Exsikkates nicht mit Sicherheit gefunden werden dürfte, können diese Fragen nicht mit Sicherheit entschieden werden.

Wie aus der oben mitgeteilten Beschreibung zu ersehen ist, stimmt dieser Pilz in allen wesentlichen Merkmalen mit *Lohwagia* Petr. überein und muss daher als **Lohwagia Kessleriana** (Rick) Petr. comb. nov. eingereiht werden; seine Nährpflanze dürfte eine *Baccharis*-Art sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Über Fusicoccum Kesslerianum Rick. 113-115](#)